

# IVAN OLSEN der Gummiheld

nach dem Kinderroman GUMMI-TARZAN von Ole Lund Kirkegaard  
in einer Spielfassung von Nis Sogaard



für Menschen ab 7.

**BEGLEITMATERIAL ZUR INSZENIERUNG**

---

# Zur Inszenierung

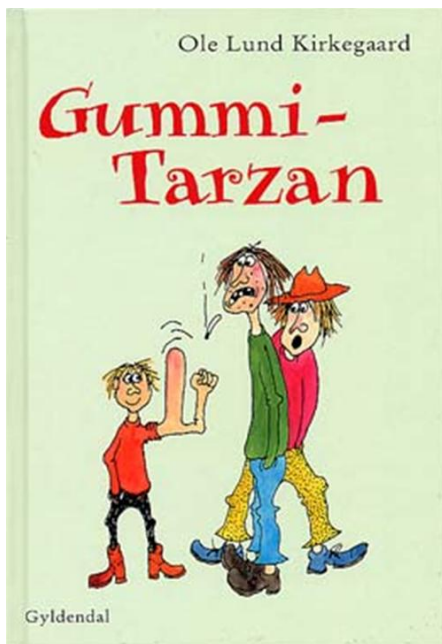
## DER AUTOR



**Ole Lund Kirkegaard** (1940 bis 1979) war Lehrer und nicht nur in seiner dänischen Heimat ein vielgelesener Kinderbuchautor. Der feinsinnige Beobachter nahm seine kindlichen Protagonisten im Stadium des Heranwachsens ernst. Er beschrieb ihre Ängste, Nöte und Abenteuer respektvoll und mit viel Humor. Sein Stil stellt ihn in eine Linie mit den Werken einer Astrid Lindgren. Mit viel Witz illustrierte er seine Bücher selbst.

Weitere Werke: „Die Strolche von Vinneby“,  
„Orla Froschfresser“,  
„Schöne Grüße vom Rollerdieb“

## DER INHALT



Ivan Olsen ist anders. Er findet sich nicht in der Gesellschaft zurecht, weil er die bestehenden sozialen Gefüge nicht versteht. In der Schule hat er Probleme, die gestellten Aufgaben zu bewältigen. Jeden Tag wird er Zielobjekt für Hänseleien der großen Jungen, bis hin zu tätlichen Übergriffen in Form von „Hosenwasser“. Zu Hause muss er sich immer wieder mit den hohen Erwartungen seines Vaters auseinandersetzen. Ivan stellt viele Fragen. Er versucht, sich anzupassen und gibt sich Mühe, das zu erfüllen, was von ihm verlangt wird. Er scheitert. Der enttäuschte Vater gibt ihm den Namen „Gummi-Tarzan“ – ein Name, den alle in Ivans Umfeld dazu benutzen, ihn noch mehr zu denunzieren. Eines Tages trifft Ivan eine Hexe. Sie erfüllt ihm für einen Tag alle seine Wünsche. Er rechnet ab mit seinen Plagegeistern, wird zum Helden und beherrscht seine Alltagssituationen. Am nächsten Tag ist die Magie verschwunden. Scheinbar ist alles wie vorher. Welche Folgen haben die kraftvollen Erfahrungen nur eines Tages auf Ivan Olsen, den Gummi-Helden?

Folgende **sozialen Konflikte** bilden den Kern der Erzählung:

- Erwachsen werden - die Diskrepanz zwischen der Persönlichkeitsentwicklung und einer sozialen Normativität
- Die Schule - wenn sich die schulischen Forderungen nicht mit den Bedürfnissen eines Individuums vereinen lassen
- Das Vater/Sohn Verhältnis - Wie muss ein Junge sein? Welche versteckten Minderwertigkeitsgefühle liegen dem Macho-Gehabe des Vaters zugrunde? Wann wird Erziehung zum Missbrauch? Welche Bedeutung hat der Darwinistische Grundgedanke "The survival of the fittest" in einer zivilisierten Gesellschaft? Welchen Stellenwert räumt man dem Erfolg gegenüber der Persönlichkeitsentwicklung ein?
- Die Phantasie als rettender Anker

## DIE INSZENIERUNG

Ein Schlüsselsatz des Kinderbuchs lautet „Ivan fand die Welt sehr, sehr komisch“. Ivan beobachtet und stellt viele Fragen. Bis zu seiner „Wandlung“ nimmt er die Welt, die ihn umgibt, als Außenstehender wahr. So erscheint die Welt grotesk und wunderbar. Die Zuschauer sollen die Welt durch Ivens Augen sehen. Im besten Fall dürfen sie sich durch ihn wieder wundern. Das hieße, sie würden wie Außerirdische mit den sozialen Strukturen der Erde konfrontiert werden.

Das erreichen wir, indem wir die Grundsituationen der Geschichte überziehen. Folgende **szenische Mittel** tragen dazu bei:

- Überdrehte, närrische Figuren
- Temporeiches, brüchiges körperliches Spiel
- Maskenspiel
- Sinnliche Momente durch die Qualität der Puppen-Animation
- Direkter, ehrlicher Kontakt mit den Zuschauern

Das **Bühnenbild** ist schlicht. Transparente Wände bilden eine Art Arena für die auftretenden Figuren. Sie dienen auch als Projektionsfläche. Die Räume der Figuren werden teils durch Licht und teils durch sparsam eingesetzte Möbelstücke definiert. Diese Möbelstücke verraten gleichzeitig etwas über den Charakter der Figuren. Darum sind sie sorgsam ausgewählt, hochwertig oder besonders rar.

Die **Figuren** in Ivens Umfeld verkörpern mit ihren dogmatischen Weltansichten kuriose Stereotype. Durch die Konfrontationen mit Ivens Andersartigkeit sind diese Figuren einer Gefahr ausgesetzt. Ivens Fragen werden von ihnen unbewusst als subversives Handeln wahrgenommen. Ihre charakteristischen Merkmale werden überzeichnet dargestellt.



**Ivan** Ein hochintelligentes Kind. Lakonisch. Beobachtet und stellt Fragen. Ivan ist frech, mutig, witzig und unglaublich ausdauernd. Er findet die Welt komisch. Ivan ist vorurteilsfrei (er hat z.B. keine Angst vor Hexen). Seine Persönlichkeit kollidiert mit seinem Äußeren und den Erwartungen seines Vaters. Ivan wird abwechselnd durch **Schauspiel und Puppenspiel** (Tischpuppe) verkörpert.



**Vater** Verkörpert die ganze Familie. Er ist ein Prolet. Ein großer Macho. Ein Mafioso. Er glaubt an einfache Prinzipien wie "the survival of the fittest" und "Auge um Auge, Zahn um Zahn". Sein Idol und Vorbild ist Tarzan. Der Vater ist klein und versucht zwanghaft, seine auffälligen Schwächen mit Protzerei zu kompensieren. Er befindet sich in einem andauernden Statuskampf mit seinem Sohn: Er sucht unbewusst nach Ivens Schwächen, um sich selbst zu erhöhen. Andererseits katalysieren die Liebe zu seinem Sohn und die Angst, dass aus ihm nichts werden könnte, sein Handeln.

Der Vater ist eine **Tischpuppe**. Muskulös. Bierbauch. Tattoos. Die Puppe lässt sich umstandslos entkleiden.



**Lehrer** Der Lehrer ist in unserer Umsetzung das Ergebnis einer Verschmelzung zweier Figuren aus dem Buch: dem Klassenlehrer und dem Sportlehrer.

Als Klassenlehrer: Rigide. Eloquent. Einer von denen, die treu und emotionslos das scholastische System bedienen.

Als Sportlehrer: Agil. Fröhlich. Penetrant motivierend wie ein durchgeknallter Aerobicinstructor.

Der Lehrer wird mit den Mitteln des **Maskenspiels** dargestellt. Die Zuschauer werden als Schulklasse angespielt.



### Die Jungs:

Eine Hip-Hop-Gang, die in Iuan ihr Lieblingsopfer findet. Nur gemeinsam und ohne Widerstand stark.

Die Jungs werden mit den Mitteln des **Maskenspiels** dargestellt und rappen.

### Die Hexe:

Die Hexe ist anders. Eine Randexistenz. In unserer Umsetzung ist sie eine „Tütenfrau“. Wo sollen sonst die heutigen Hexen zu finden sein, wenn nicht auf der Straße? Obdachlose sind auch Ausgestoßene und haben keinen Platz in der Gesellschaft. Andererseits sind sie frei und können die gesellschaftlichen Umstände relativ objektiv von draußen beobachten. Unsere Hexe ist kein Opfer. Sie hat Ihr Glück gefunden. Vielleicht hat diese Hexe ähnliche Auseinandersetzungen wie Iuan in ihrer Kindheit erlebt. Dies könnte ein Grund dafür sein, dass sie Iuan bei ihrer Begegnung ermöglicht, einen Tag der absoluten Wunscherfüllung zu erleben. Dieses Geschenk ist eine Erfahrung, die Iuan für sein weiteres Leben stärken soll.

Die Hexe wird durch **Schauspiel** verkörpert. Sie trägt einen großen, alten Mantel mit Kapuze. Ihr Gesicht ist stets verdeckt, demnach bleibt die Figur für die Dauer des Stücks ein nicht entschlüsseltes Geheimnis.



Ein Superheld zu sein ist keine Lösung. Fehlerfrei zu sein ist langweilig. Der Mensch braucht Herausforderung und Widerstand, um sich zu definieren. Wir wollen den Zuschauern kein Modell vom guten Leben anbieten, aber sie dazu ermuntern, wie Iuan Fragen zu stellen.

*(Aus der Regiekonzeption von Nis Sogaard.)*

## MOBBING – Einbildung oder Realität?

### Was genau ist Mobbing? (Auszüge aus der Berliner Anti-Mobbing-Fibel)

Nicht jeder Streit ist Mobbing. Erst wenn er systematisch und dauerhaft passiert, wird er zum Mobbing. Das Phänomen „Mobbing“ beschrieb Professor Leymann (1932-1999), ehemals Lehrstuhl für Arbeitswissenschaft an der UNI Umeainne, in seinen Studien erstmals wie folgt: „Unter Mobbing wird eine konfliktbelastete Kommunikation am Arbeitsplatz, unter Kollegen oder zwischen Vorgesetzten und Untergebenen verstanden, bei der die angegriffene Person unterlegen ist und von einer oder einigen Personen systematisch, oft während längerer Zeit mit dem Ziel und/oder dem Effekt des Ausstoßens aus dem Arbeitsverhältnis direkt oder indirekt angegriffen wird und welche diese als Diskriminierung empfindet.“

Die Zahl von Mobbingopfern in den Schulen nimmt rasant zu. Wenn ein Schüler wiederholt und über einen längeren Zeitraum negativen Handlungen eines oder mehrerer anderer Schüler ausgesetzt ist, handelt es sich klar um Mobbing.

Horst Kasper kennzeichnet folgende Merkmale:

1. Ein Konflikt hat sich verfestigt.
2. Von zwei Konfliktparteien ist eine, zumeist eine einzelne Person, in die Unterlegenheit geraten.
3. Diese Person wird häufig und...
4. ...über eine längere Zeit angegriffen oder drangsaliert.
5. Diese Person hat kaum die Möglichkeit, sich aus eigener Kraft aus ihrer Situation zu befreien.

Mobbing ist <b>asymmetrisch</b>	Kennzeichen sind Macht und Ohnmacht
Mobbing ist <b>vorsätzlich</b>	heimtückischer Angriff auf das soziale Ansehen und die seelische Gesundheit einer Zielperson
Mobbing <b>beschädigt</b>	Selbstvertrauen, Lernmotive, Gesundheit, Menschenwürde
Mobbing ist <b>nützlich</b>	als Entlastungsventil für Aggression, Möglichkeit sich zu den Starken zu gesellen, vermeintliche Zugehörigkeit, für eigene Aufwertung
Mobbing <b>hilft</b>	gegen Langeweile
Mobbing ist <b>Lust</b>	am Quälen, am Missbrauch von Macht
Mobbing <b>vergeht</b>	nie von allein

Es gibt **viele Gründe** für Mobbinghandlungen, z. B. Herrschsucht, Rassismus.

Mobbing etabliert sich in Phasen und durch einen **Betreiber**, der für die Gruppe einen Mobbingstandard setzt. Seine  **Helfer** ahmen ihn nach, sonnen sich in seiner Ausstrahlung und senken in der Gruppe ihr Schuldgefühl. Die **Möglichmacher** beobachten hilflos, mit Abscheu, mit Gleichgültigkeit oder Genugtuung. Sie sind froh, nicht selber Opfer zu sein.

Die Art von Mobbing ist bei Jungen und Mädchen unterschiedlich: **Jungen** mobben eher direkt und aggressiv, **Mädchen** eher subtil und indirekt. Mobbing kann gezielt eingesetzt werden, um körperliche Gewalt vorzubereiten und einzusetzen.

In jeder Klasse kann Mobbing auftreten. Der potentielle Täter sucht nach einem potentiellen, empfindlichen Opfer. Erst später zieht er etwaige Äußerlichkeiten (z.B. Ossi, Wessi, schwarz, schwul, Schrottklamotten) zu seiner Rechtfertigung heran. Am wenigsten Schuld ist das Opfer.

**Auch Lehrer** können Anteil am Entstehen von Mobbing haben. Beispielsweise durch Ignorieren von Vorgängen, Verweigern direkter Hilfe, fehlende Wahrnehmung, Verwechslung von Opfer und Täter. **Eltern** sind die wichtigsten Ansprechpartner.

**Entwickeln Sie Mut, schauen Sie hin, wenn Sie einen Mobbingfall entdeckt haben und handeln Sie früh!**

## Literaturempfehlungen zur Vertiefung des Themas:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: *Achtsamkeit und Anerkennung. Materialien zur Förderung des Sozialverhaltens in der Grundschule.*

→ kostenloser Download unter:

[http://www.bzga.de/botmed\\_20420000.html](http://www.bzga.de/botmed_20420000.html)

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: *Achtsamkeit und Anerkennung. Materialien zur Förderung des Sozialverhaltens in den Klassen 5-9.*

→ kostenloser Download unter:

[http://www.bzga.de/botmed\\_20470000.html](http://www.bzga.de/botmed_20470000.html)

Taglieber, Walter: *Berliner Anti-Mobbing-Fibel. Was tun wenn. Eine Handreichung für eilige Lehrkräfte.* Berlin 2005.

→ kostenloser Download unter:

[http://www.schulsozialarbeit.li/uploads/media/Berliner\\_Anti-Mobbing-Fibel.pdf](http://www.schulsozialarbeit.li/uploads/media/Berliner_Anti-Mobbing-Fibel.pdf)

Wolmerath, Dr. M.: *Katalog der 100+... Mobbinghandlungen.*

→ kostenloser Download unter:

[http://www.mobbingberatung-sachsen.de/download/Mobbinghandlungen\\_und\\_Mobbingdefinitionen.pdf](http://www.mobbingberatung-sachsen.de/download/Mobbinghandlungen_und_Mobbingdefinitionen.pdf)

**Praktische Unterstützung** finden Sie z.B. hier:

<http://www.mobbingberatung-sachsen.de>



## Ängste von Kindern: Die Schattenseite des elterlichen Frohsinns

*Man kennt das von Spielplätzen und Elternabenden: Die meisten Mütter und Väter sind von ihren Kindern entzückt. Der rosige Blick auf den Nachwuchs hat jedoch eine tragische Seite: Eltern unterschätzen die Ängste und Sorgen ihrer Kinder.*

### Von Sebastian Herrmann

Eltern leben einfach auf einem anderen Planeten als ihre Kinder. Anders lässt sich der meist penetrant rosige Blick, den Menschen auf ihren Nachwuchs haben, gewiss nicht erklären. Irgendwie sind alle Eltern überzeugt, ihre Tochter oder ihr Sohn seien besonders begabt, besonders hübsch und besonders umgänglich. Psychologen um Kristin Lagattuta von der University of California in Davis haben nun einen weiteren Hinweis für diesen positiv verzerrten elterlichen Blick gefunden (Journal of Experimental Child Psychology, Bd. 113, S. 211, 2012).

Ihr Befund lässt sich allerdings nicht einfach als weitere Anekdote über nervige Eltern abtun, die ihre Kinder überhöhen. Vielmehr liegt in den Ergebnissen eine tragische Note: Eltern unterschätzen demnach chronisch den Grad jener Ängste und Sorgen, unter denen die eigenen Kinder leiden. Positive Emotionen ihrer Kleinen überschätzen sie hingegen. Und noch dazu gelingt es Müttern und Vätern demnach nicht, den Gemütszustand ihrer Kinder unabhängig von ihrem jeweils eigenen emotionalen Zustand zu bewerten.

Lagattuta und ihre Kollegen testeten das Einfühlungsvermögen von Eltern in drei verschiedenen Versuchen, an denen mehr als 500 Kinder im Alter zwischen vier und elf Jahren teilnahmen. [...] Die Psychologen fragten in zwei Versuchen ab, wie sehr soziale Ängste, die Furcht allein zu sein, panische Zustände, schlechte Träume sowie andere Ängste oder Sorgen die Kinder plagten. Anschließend baten sie die Eltern - in den meisten Fällen die Mutter - einzuschätzen, wie stark ihr Kind von derlei negativen Emotionen verfolgt werde.

Die Einschätzungen lagen weit auseinander, die Kinder äußerten sehr viel mehr Sorgen, als die Eltern für möglich hielten. [...] Die Psychologen werten ihre Ergebnisse als Hinweis auf den sogenannten "positivity bias" (positive Verzerrung), der den Blick von Eltern auf ihre eigenen Kinder beeinträchtigt. Belege für diese Eigenschaft von Müttern und Vätern lassen sich nicht nur täglich auf Spielplätzen und Elternabenden sammeln. Auch die Forschung hat in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Hinweise darauf geliefert.

### Eltern schließen von sich auf die Kinder

So berichteten Psychologen um Jerome Sattler im Fachmagazin Psychology in the Schools, dass Eltern die Lese- und Sprachfähigkeit ihrer Kinder systematisch überschätzen. Ähnliche Ergebnisse haben Forscher zu mathematischen Fähigkeiten publiziert. Und die Geschwindigkeit, mit der Kinder markante Entwicklungsstufen erreichen, überschätzen Eltern sowieso. Scott Miller fasst das Probleme schon in den 1980er-Jahren im Fachblatt Child Development zusammen: Mütter und Väter setzten das generelle kognitive Vermögen ihrer Kleinen zu hoch an.

Lagattuta und ihre Kollegen berichten in ihrer aktuellen Studie aber zusätzlich von einem Effekt, der sie besonders aufhorchen ließ: Eltern schließen offenbar stark von sich auf ihre Kinder. Die Mütter und Väter, die an der Untersuchung teilnahmen, wurden zusätzlich aufgefordert, ihre eigenen Gemütszustände zu dokumentieren. Diese stimmten auffällig häufig mit denen überein,

die sie ihren Kindern zuschrieben. Platt gesagt, wenn die Eltern gut gelaunt sind, gehen sie davon aus, dass ihre Kinder ebenfalls fröhlich und sorglos sein müssen.

"Unsere Daten legen nahe, dass selbst Eltern in intakten Familien ohne psychische Auffälligkeiten nicht in der Lage sind, ihre emotionale Perspektive von der ihrer Kinder zu trennen", schreiben die Autoren. Der Blick von Eltern sei nicht nur von einer positiven, sondern auch von einer egozentrischen Verzerrung getrübt, argumentiert Lagattuta.

Auch dieser Befund steht auf einem Fundament früherer Studien. So berichteten unter anderem Forscher um Kathryn Lester von der britischen Universität Sussex 2008 im Fachmagazin Behaviour Research and Therapy, dass der Blick von Eltern mit Angststörungen auf die eigenen Kinder negativ getrübt ist. So bewerteten depressive Mütter oder Väter das Seelenleben und das Verhalten ihrer Kinder schwärzer und schlechter als neutrale Beobachter.

Womöglich spielt aber auch ein weiterer Effekt eine Rolle: Menschen neigen dazu, komplexe Fragen durch einfache zu ersetzen. Und es ist viel einfacher zu erklären, wie es einem selber geht, als stattdessen die Gemütslage des Sohnes oder der Tochter zu erläutern. Zumal wenn die Antwort auf der Hand liegt: Den Kindern muss es prächtig gehen, da sie doch so großartige, ausgeglichene und gut gelaunte Eltern haben - oder?





# Theaterpädagogische Übungen zur VOR- und NACHBEREITUNG des Vorstellungsbesuchs

## Einführung und Vorbereitung

### 1. Fabel und Konflikt

Lesen Sie den Kindern unsere inhaltliche Kurzbeschreibung vor.  
Klären Sie, in welchem Konflikt sich die Hauptperson Iuan befindet.  
Kennen Ihre Kinder eine Situation, in der jemand ausgegrenzt oder körperlich übergriffig behandelt wurde? Sprechen Sie über diese Situationen und ihre Lösung sowie über die Gefühle der Opfer und Täter.

### 2. „Gefühlspantomime“

Bereiten Sie Zettel vor, auf denen Gefühle (*z. B. glücklich, traurig, aufgeregt, gekränkt, stolz, wütend, ängstlich, frustriert, hilflos*) oder Situationen (*z.B. jemanden bedrohen, sich verteidigen, Hilfe suchen, Macht ausüben*) stehen.

- A) Spiel: Jeder Schüler zieht eine „Gefühls-Karte“.  
Nun wird dieses Gefühl körperlich ausgedrückt – statisch (freeze) oder bewegt;
- B) Spiel: Schüler bilden Gruppen; jede Gruppe zieht eine „Situations-Karte“.  
Die Schüler finden verschiedene statische Haltungen entsprechend der angegebenen Situation. Anschließend zeigen sie diese und lassen die Zuschauenden die dargestellten Situationen und Gefühle interpretieren;
- C) Gespräch: Sprechen Sie anschließend über Körpersprache und typische Ausdrucksweisen bestimmter Gefühle.

### 3. „Aktion und Reaktion“

- A) Spiel: Wiederholen Sie einige interessante Haltungen aus 2.B) als „freeze“.  
Jeweils ein oder zwei Personen reagieren darauf als „freeze“.  
Testen Sie, wie viele Reaktionsmöglichkeiten sich auf eine Situation ergeben.
- B) Gespräch: Reflektieren Sie mit den Kindern die verschiedenen Reaktionen.
- C) Wenn Sie mögen, entwickeln Sie mit den Kindern aus dem „freeze“ heraus kurze Spielszenen bis zur Lösung des Konfliktes.

### 4. Gespräch über „Helden“ und „Mut“

Schaffen Sie mit Kissen, Decken oder Stühlen eine angenehme Situation, die ein vertrautes Gespräch ermöglicht. Kommen Sie in ein Gespräch über die Gefühlspaare Mut – Angst und Heldentum – Angst.  
*z.B. Handelt es sich um nützliche und behindernde Gefühle? Was ist eine mutige Tat? Warst du schon einmal mutig? Wie haben die anderen reagiert? Was zeichnet Helden aus? Welche Helden kennt ihr? Kennt ihr heldenhafte Taten aus dem Alltag?*

# Nachbereitung

## 1. Forumtheater

Das Forumtheater ist eine von Augusto Boal in seinem „Theater der Unterdrückten“ entwickelte Methode. Dabei geht es darum, Situationen von Unterdrückung mit theatralen Mitteln zu erspielen. In dieser nachgespielten Realität sollen Wege aus der Opferfalle gefunden werden. Jeder im Publikum wird zum Mitdenken, zur Unterbreitung von Vorschlägen und vielleicht auch zum Mitspielen aufgefordert.

Spielen Sie mit den Schülern bestimmte Szenen nach, die für Iuan gefährlich oder unerträglich waren. Wie hat Iuan reagiert und welche anderen Reaktionen wären noch möglich gewesen?

Lassen Sie sich von den Kindern Vorschläge über mögliche Verhaltensvarianten machen.

Fügen Sie, falls für die Lösung nötig, noch weitere Spielfiguren in die Improvisation ein.

Vorgeschlagene Varianten werden von den Kindern improvisatorisch erspielt.

Sie dienen anschließend als Diskussionsgrundlage:

Welche Strategien haben funktioniert, um sich aus der Opferrolle zu befreien?

## 2. „Gespräch über Iuan und mich“

Reden Sie über **Iuan Olsen** und ziehen, wenn möglich, Parallelen zur Erfahrungswelt der Kinder:

- Verhältnis zum Vater
- Verhältnis zu den verschiedenen Lehrern
- Verhalten zu den „starken“ Jungs und in anderen Konfliktsituationen



## 3. „Gut zu wissen“

Nicht jedes Kind hat ein so „sonniges“ Gemüt wie Iuan.

Geben Sie Kindern Informationen über Hilfe- und Handlungsmöglichkeiten, falls sie in eine Mobbingssituation geraten.

Sensibilisieren Sie ihre Schüler soweit zum Thema Mobbing, dass sie spüren:

Wer zuguckt oder angstvoll weg schaut, wird zum Mittäter und könnte das nächste Opfer sein.

Übungen wie „Gefühlspantomime“, „Aktion-Reaktion“ und „Forumtheater“ sind gute präventive Möglichkeiten, um Handlungsfähigkeit und Selbstbewusstsein zu stärken.

SPIEL Florian Kräuter, Leonhard Schubert, Stefan Wenzel REGIE Nis Sogaard PUPPEN/ MASKEN/  
KOSTÜME Magda Roth BÜHNE Suen Nahrstedt DRAMATURGIE Frank Bernhardt, Katrin Gellrich  
REGIEASSISTENZ Anna Lena Lache BÜHNENBAU Atelier und Werkstätten des Puppentheaters  
TECHNISCHE LEITUNG Michael Morche LICHT Enrico Rößler TON Tobias Körner INSPIZIENZ Ingo  
Bobke

Aufführungsrechte: Verlag für Kindertheater Weitendorf GmbH, Hamburg

PREMIERE 17. Mai 2014  
DAUER ca. 70 Minuten

BEGLEITMATERIAL IVAN OLSEN, DER GUMMIHELD  
REDAKTION Katrin Gellrich/ Sabine Oeft FOTOS Jesko Döring

SPIELZEIT 2013)14 **heldenzeit**  
INTENDANT Michael Kempchen  
KÜNSTLERISCHER LEITER Frank Bernhardt

PUPPENTHEATER DER STADT MAGDEBURG  
Warschauer Straße 25  
39104 Magdeburg  
Tel. (0391) 540 3310 / 20  
[www.puppentheater-magdeburg.de](http://www.puppentheater-magdeburg.de)

Theaterpädagogik  
Sabine Oeft  
Email: [sabine.oeft@ptheater.magdeburg.de](mailto:sabine.oeft@ptheater.magdeburg.de)

